



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)**

105 (4.3.1931) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-357052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-357052)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Redaktions- und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 249 51. Postfach-Nr. 175 90. — Telegramm-Adresse: RemaZeit Mannheim

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 249 51. Postfach-Nr. 175 90. — Telegramm-Adresse: RemaZeit Mannheim

Mittag-Ausgabe

Mittwoch, 4. März 1931

142. Jahrgang — Nr. 105

# Außenpolitische Debatte in der Kammer

Sehr beachtenswerte Aussprache über das Budget Briands, der selbst wiederholt das Wort nimmt - Annahme des Etats mit 331:14 Stimmen

## Viele Anspielungen auf Deutschland

Telegraphische Meldung Paris, 3. März.

In der Kammer, die heute vormittag mit der Diskussion des Budgets des Außenministeriums begonnen hat, beschäftigte sich der kommunistische Abgeordnete mit der Wirtschaftslage in Sowjetrußland. Er sprach von einer wirtschaftlichen, militärischen und politischen Erstarrung Sowjetrußlands. Paris sei der Schlupfwinkel der Weltverlogenheit, die Intriguen gegen die Sowjets schmeißen.

## Der Sozialist Grumbach

Schätzte sich dann mit der Abklärungsfrage und führte aus, Deutschland habe 1914 eine große Verantwortung auf sich genommen, aber es sei ein Fehler gewesen, in den Versailles Vertrag ein deutsches Schuldbekenntnis anzunehmen. Das habe die Völker dazu gebracht, die Mittelmächte zu bestrafen und die Lasten der Verantwortung zwischen Deutschland und Frankreich zu verteilen. Man müsse neue Sicherheitsgarantien für Deutschland ins Auge fassen. Es sei angebracht, die öffentliche Meinung in Deutschland zu beruhigen, indem man erklärte, wenn Deutschland angegriffen würde, würden die Unterzeichner des Völkerbundesbündnisses auf seiner Seite stehen. Frankreich müsse im vollen Bewußtsein seiner moralischen Autorität auf die Abrüstungskonferenz gehen. Der Außenminister, nicht der Kriegsminister, habe über das Thema Abklärung zu sprechen. Die Anführer, die Maginot nur kurzem gemacht habe, seien bedauerlich.

## Briand verteidigt Maginot

Bei diesen Worten erhob sich Briand, um den Kriegsminister in Schutz zu nehmen. Maginot habe die Konferenz keine Hindernisse in den Weg gelegt. Man dürfe nicht die Auslassungen aufnehmen, als ob Frankreich sich von der Abrüstungskonferenz abmende. Ziele sei auf Grund feierlicher Versprechungen einkaufend und niemals würde Frankreich versuchen, seinen Verpflichtungen aus dem Wege zu gehen. Maginot habe persönlich zur Abrüstungskonferenz beigetragen. Der Kriegsminister habe eine schwere Verantwortung. Er arbeite daran, für die Landesverteidigung unter schmerzlichen Bedingungen ein militärisches System einzuführen, das bereits ein Beitrag zum Werk der Abklärung sei. (2)

Zur Einleitung in der Plattenabklärungsfrage erklärte Briand, die Vertreter Italiens hätten sich sehr entgegenkommend gezeigt. Italien habe alles getan, um zu einem befriedigenden Ergebnis im Interesse des Friedens zu kommen.

Die getroffene Einigung stelle nicht den Sieg eines der Unterzeichner dar. Das beste Lob, das man dieser Einigung ansprechen könne, bestehe darin, daß sie keinerlei Gefühle der Bitterkeit zurücklasse. Was die französische Politik gegenüber Italien anbelangt, so wolle er, Briand, sagen, er habe keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um mit Italien zu einem völligen Einvernehmen zu gelangen, das den Wünschen des französischen und wohl auch denen des italienischen Volkes entspreche. Zwischen beiden Völkern sei es zu Verhandlungen gekommen, die nicht durch die Stillsitzung gewisser Polemiken entzündet seien, die aber niemals im Wege der Franzosen und der Italiener erstellte Hindernisse hätten aufkommen lassen. Die jetzt abgeschlossenen Verhandlungen in der Secabrüchungsfrage schafften eine günstige Atmosphäre für weitere Verhandlungen, um eine vollständige Einigung zwischen beiden Völkern herbeizuführen, zwischen Völkern, die sich stets geliebt haben und die keinen Augenblick einfeindlich gegenüber getreten waren.

## Gespannte Lage im Reichstag

Die Sozialdemokratie zieht parteipolitische Vorteile aus der durch die Abwesenheit der Rechtsopposition geschaffenen Lage

Drahtbericht unseres Berliner Büros Berlin, 4. März.

Im Reichstag nahm man gestern die Bestimmungen zur zweiten Lesung des Ernährungssetats vor. Ihrem Ergebnis gehen wieder die Deutschnationalen auch jetzt, da wichtige Agrarinteressen auf dem Spiel stehen, dem Schicksal fern. Die Folge war, daß Sozialdemokraten und Kommunisten bei verschiedenen Positionen sich gegen eine sonst glatte bürgerliche Mehrheit durchsetzen konnten. So wurde insbesondere der sozialdemokratische Entwurf, der das Brotgesetz praktisch aufhebt, angenommen. Das Brotgesetz, wenigstens den Ausbruch noch einmal mit dieser Gelegenheit zu befehlen, blieb unberücksichtigt. Der kommunistische Mißtrauensantrag gegen den Minister Schiele wurde selbstverständlich abgelehnt. Um den Schriftleiterantrag der Sozialdemokraten entspann sich eine lange und erregte Debatte.

Ein Kompromißvorschlag, der das völlige Schriftleiterantrag durch verändertes Geschäftsrecht ersetzen wollte, scheiterte an der Forderung, daß dem Reich aus solcher Regelung neue beträchtliche Kosten erwachsen würden. Mit großer Verweigerung der Ernährungsminister gegen die sozialdemokratische Forderung der Einführung von 5000 Tonnern soffreies Getreide, die er für die Reichsregierung als höchst unannehmbar beschwerte, da sie dem ganzen bisherigen Kurs widerspreche.

Wichtig unterstützt wurde der Minister in seinem Widerstand durch den Abg. Hepp von der Landvolkpartei, der mit seiner und seiner Freunde Bestimmung über die verfehlte Politik der Deutschnationalen nicht hinter dem Berg hielt. Infolge appellierte der Redner an das Zentrum und die Sozialpartei, dem sozialdemokratischen Antrag nicht zuzustimmen. Ihm schloß sich für die sächsische Bauernschaft der Abg. Gerauer von der Bayerischen Volkspartei an. Weiter sprachen sich die Vertreter der Wirtschaftspartei, der Deutschen Volkspartei, der Bauernpartei und der Deutschen Bauernpartei gegen den Antrag aus, der

in der Schlussabstimmung mit 149 Stimmen angenommen wurde.

Ob er in Kraft treten wird, erscheint indes noch ungewiß. In parlamentarischen Kreisen rechnet man nämlich mit einem Einspruch im Reichsrat. Die preussischen Provinzen und die übrigen vorwiegend agrarisch interessierten Länder werden vermutlich die erforderliche Mehrheit für einen solchen Einspruch aufbringen. In diesem Falle müßte das Gesetz wieder an den Reichstag zurück und könnte dort nur mit einer qualitativen, d. h. Zweidrittelmehrheit endgültig verabschiedet werden. Die aber wäre nicht vorhanden. Es scheint, daß die Regierung mit diesem Verlauf denn auch gerechnet hat.

Die Fortsetzung der innerpolitischen Aussprache wurde, da inzwischen die achte Abendstunde angebrochen war, auf heute verlegt.

## „Mundtotmachung der Minderheit“?

Drahtbericht unseres Berliner Büros Berlin, 4. März.

In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, die, nachdem der wilde Streik erloschen ist, am Dienstag wieder in der alten Form und in der eigenen Druckerei erschienen ist, veröffentlicht Graf Helldorf einen immer noch sehr zehnwöchigen Aufsatz über die Geschäftsordnungsverhältnisse des Reichstags. Graf Helldorf wendet sich damit — nicht zum ersten Mal — gegen die Behauptung von der „Mundtotmachung der Minderheit“. Nach behaupteter ist, was Graf Helldorf, der so auch ein rechtstündiger Mann ist, aus der Fülle seiner praktischen Erfahrungen über die Bedingungen an dem 1. M der Geschäftsordnung (Verordnungsabteilung) sagt. Der Bericht des Reichstags auf verfassungsmäßig an sich zulässige Formen seiner Beschäfte sei zwar nicht dauernd bindend, doch kein Bruch der Verfassung. Eine Verengung der Minderheit bedeute es schon um demselben nicht, weil die neue Ver-

fassung mindestens ebensolche die Regierungsmehrheit wie die Oppositionsminderheit trafe.

Was jetzt angesprochen wird, entsprang nicht dem Willen der Parteien, sich vor den Wählern von der vollen Verantwortung für die Regierungstätigkeit auch dann zu entziehen, wenn sie die Regierung nicht führen und sich die Vorteile einer Regierungsbeteiligung zumachen wollten. Es mag für die Parteien unannehmbar sein, Unzufriedenheiten oder Unzufriedenheiten der Mehrheit nicht mehr anzuprangern zu können. Wichtig ist doch, daß die Möglichkeit sich unklaren Verhaltens selbst ausgeschlossen wird.

Graf Helldorf kommt zu dem Schluß, daß die Neuordnung durchaus in der Richtung einer Beschränkung des absoluten Parteiregiments liegt. Sie bedeute einen sehr wesentlichen Fortschritt zu dem Ziel, das auf sein (Helldorfs) Drängen auch die Deutschnationale Volkspartei mit der Partei verfolgt habe: „Mehr Macht dem Reichspräsidenten.“

Am Schluß der Sitzung kam der Abg. und frühere Finanzminister de La Sagra auf die Deutschland gegenüber Frankreich auf die Deutschnationalen Dankreden zurück und erklärte, der Außenminister habe beruhigende Erklärungen versprochen, aber es dürfe nicht dazu kommen, daß Deutschland neue Kredite bewilligt werden, ehe der Außenminister sich geäußert habe.

## Briand über Oesterreich und Italien

Nach Wiedereröffnung der Sitzung ging Briand auf die Politik gegenüber Oesterreich ein und bezeichnete die Ausblicksgefahr als im Schwund begriffen. Oesterreich habe sein Nationalbewußtsein wiedergewonnen. Es verlange natürlich Erleichterungen, aber die Gefahr, die eine Kriegsgeschichte hätte werden können, sei zurückgegangen. An der Politik der Zusammenarbeit mit Deutschland halte die französische Regierung fest; aber sie sage Deutschland immer wieder: „Viel Wohl! Gruppierungen im Hinblick auf irgendwelche Wahlen, gewisse Reden und Reden oder Propaganda bedeuten nicht Abklärung. Man wüßte vielmehr die moralische Abklärung. Die Deutschen hätten gezeigt, daß sie eine

Regierung besitzen, die wisse, was sie wolle und die wirklich auf die Annäherung eingeklinkt sei. Das italienisch-französische Plattenabklärungsabkommen — so fuhr Briand fort — sei eines der Elemente der Friedenspolitik, die sich an alle Völker Europas wende.

## Frankreich empfinde für Italien Freundschaft und Dankbarkeit.

Es ist doch in der Vergangenheit der gleichen Gefahr angelehnt gewesen und habe es doch sein Blut mit dem Frankreich vermengt. Die Schwierigkeiten seien beseitigt. Beide Länder haben wertvolle Opfer gebracht, keines brauche das Abkommen zu bedauern. Die Atmosphäre sei gelöst und werde es Italien und Frankreich ermöglichen, ihr Hand in Hand auf dem Wege des Friedens weiter zu schreiten. Briand behauptete zum Schluß den Kellogg-Anti-Friedenspakt, den er dem amerikanischen Volk vorgeschlagen habe und dessen Ausnahmestimmungen seinerzeit bewilligt wurde. Dieses Abkommen sei trotzdem zustande gekommen und es bilde eine moralische Verpflichtung, den Krieg als ein Verbrechen anzusehen. Die moralischen Kräfte hätten den zugehörigen so großen Wert, daß es bezeichnend sei, die angestrichelten Bemerkungen

gen des deutschen Volkes hinzustellen, wie es erklärt: Ich bin nicht schuldig! Das Schauspiel dieses Volkes, das den moralischen Verantwortlichkeiten zu erweichen sucht, sei tragisch! (1) Als Briand geendet hatte, bellte

## Franklin-Bouillon

die Tribüne, um ihm zu antworten. Im weiteren Verlauf der Kammeraussprache kam es zu einer Kontroverse zwischen Briand und Franklin-Bouillon. Franklin-Bouillon behauptete, Briand habe auf seine Frage wegen des Young-Plans überhaupt nicht und auf seine anderen Fragen nur ausweichend geantwortet. Briand habe zwar ein Bellocano gemacht, aber nicht ein Bellocano. Dr. Curieux reise nach Wien, um dort die Annäherung zwischen Deutschland und Oesterreich weiter vorwärts zu bringen. Briand habe erklärt, Locarno bedeute den Frieden und Locarno sei Versailles. Deutschland antwortete, Locarno sei die Verkörperung des Versailler Vertrages.

Briand antwortete hierauf: Locarno bedeute die Inkraftsetzung der Artikel 42, 43 und 44 des Versailler Vertrages. Der Youngplan beschränke und die deutschen Staatsmänner hätten nicht daran, ihn dieser Verpflichtung zu entziehen. Die Politik für die Franklin-Bouillon einträte, sei destruktiv.

Franklin-Bouillon erwiderte hierauf: Briand habe eben Vertrauen in die Unterwerfung Deutschlands, aber Deutschland habe schon genug Unterwerfung vor 1914 gegeben.

Klatschen wurde der Eintrag des Auswärtigen mit 331 gegen 14 Stimmen angenommen.

## Französische Luftmanöver

Drahtung unseres Pariser Vertreters Paris, 3. März.

Der französische Generalstab hat auch für das laufende Jahr eine Reihe von Militärmanövern in Aussicht genommen, in denen die gesamte Kampfkraft der französischen Luftverteidigungswaffe eingesetzt werden soll. Inwieweit der Manöverplan, wie bei den vorjährigen Manövern, die Festhaltung sein, ob es feindlichen Fliegergeschwadern im Ernstfalle gelingen würde, französische Städte anzugreifen und zu bombardieren. Als Manövergelände ist für die erste dieser großen Übungen der Bereich der harten Ostküste von Nancy und ihrer industriellen Umgebung in Aussicht genommen. Starke Fliegerbombengeschwader sollen sich von Osten, also von Deutschland her, der französischen Stellung nähern. Zur Abwehr sind alle zurzeit in Frankreich bekannten Luftabwehrwaffen einzusetzen. Die auf drei Tage und drei Nächte in Aussicht genommene Übung, an der vor allem Dingen auch die von Frankreich auf den Abrüstungsverhandlungen so gerne in den Hintergrund geschobenen Keleretten teilnehmen sollen, steht vorläufiglich unter der Leitung des Generalinspektors der französischen Luftverteidigung, Marshall Petain.

## Der faszistische Rat zum Plattenabkommen

Telegraphische Meldung Rom, 4. März.

In der gestrigen Sitzung des faszistischen Großen Rates erstattete der Minister des Auswärtigen einen ausführlichen Bericht über das neue Plattenabkommen. Daraus erfuhr die Marineminister Brianni die technischen Einzelheiten und die Zahlen des Abkommens. Nachdem Mussolini auf die wesentlichen Bestimmungen und die Bedeutung des Abkommens hingewiesen hatte, nahm der Große Rat folgende Tagesordnung an:

Nachdem der Große Rat die Berichte der Minister Grandi und Brianni gehört hat, ist er der Ansicht, daß die Bestimmungen des italienisch-französischen Plattenabkommens unter allen Gesichtspunkten befriedigend sind und spricht den Ministern Grandi und Brianni und ihren Mitarbeitern seine Anerkennung aus.

## Zurückziehung des englischen Schlichtungs-Gesetzes

— London, 3. März. Die Regierung gibt bekannt, daß sie den Gesetzentwurf über die Arbeitsverhältnisse zurückzieht.







# Südwestdeutsche Umschau

Mittwoch, 4. März 1931

Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung

142. Jahrgang / Nummer 105

## Aus Baden

### Einmalige Personalveränderungen

Ernannt wurde der außerplanmäßige Kreisgerichtsrat Dr. Wilhelm Knevels an die Kreisgerichtsstelle in Heidelberg zum Professor d. Rechtswissenschaften in Heidelberg. Der Professor Dr. Josef Braun an die Kreisgerichtsstelle in Heidelberg. Der Professor Dr. Josef Braun an die Kreisgerichtsstelle in Heidelberg. Der Professor Dr. Josef Braun an die Kreisgerichtsstelle in Heidelberg.

### Ausstellung von Schülerarbeiten

Die Ausstellung von Schülerarbeiten der Volkshochschule fand am Sonntag eine Ausweitung der weiblichen Handarbeiten und der Schülerarbeiten. Die Ausstellung wurde sehr besucht. Die Handarbeiten wurden von den Schülerinnen der Volkshochschule angefertigt.

### Wiederholung eines Unfalls

Der Unfall, der am Sonntag in der Nähe von Mannheim stattfand, wiederholte sich am Freitag. Ein Auto stieß mit einem Fußgänger zusammen. Der Fußgänger wurde schwer verletzt.

### Mit einem Küchenmesser angefallen

Ein Mann wurde in der Küche mit einem Küchenmesser angefallen. Der Angreifer wurde verhaftet. Der Mann erlitt schwere Verletzungen.

### Goldene Hochzeit

Ein Paar feierte seine goldene Hochzeit. Die Feierlichkeiten waren sehr feierlich. Die Gäste waren sehr zahlreich.

### Schiedsrichter Wahlverfahren

Die Wahlverfahren für die Schiedsrichter wurden durchgeführt. Die Wähler stimmten für die Kandidaten.

### Die Weinschönheit

Die Weinschönheit wurde in der Region gefeiert. Die Feierlichkeiten waren sehr schön.

### Blindes Frau mißhandelt

Ein blindes Frau wurde mißhandelt. Die Polizei wurde informiert. Der Täter wurde verhaftet.

### K. Korfmann

Die K. Korfmann wurde in der Region gefeiert. Die Feierlichkeiten waren sehr schön.

## Alle Grabdenkmäler

Heidelberg, 3. März.

Auf Einladung der Ortsgruppe Heidelberg des Vereins 'Badische Heimat' hielt Prof. Dr. Frey in der Kirche der Volkshochschule einen Vortrag über die Grabdenkmäler der Heidelberger Kirchen. Der Vortrag zeigte die Entwicklung der Grabdenkmäler von der Steinzeit bis zur Gegenwart.

Von hohem Werte ist der Grabstein eines Darmstadtlers, der um 1500 verfertigt wurde. Der Stein zeigt die Entwicklung der Grabdenkmäler von der Steinzeit bis zur Gegenwart.

Der Vortragende des Vereins 'Badische Heimat', Prof. Dr. Frey, sprach über die Grabdenkmäler der Heidelberger Kirchen. Der Vortrag zeigte die Entwicklung der Grabdenkmäler von der Steinzeit bis zur Gegenwart.

## Heimtückische Messerstecherei

Heidelberg, 4. März.

Am Sonntagabend behandelte ein Sozialdemokrat in einer Wirtschaft in der Badischen Straße einen Mann. Der Mann wurde mit einem Messer verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

## Reisebericht

Der Reisebericht beschreibt die Reise nach Heidelberg. Die Reise war sehr schön. Die Landschaft war sehr schön.

## Aus der Pfalz

### Misere

Die Misere in der Pfalz ist sehr groß. Die Menschen haben keine Arbeit. Die Preise sind sehr hoch.

### Tiere am Meer

Tiere am Meer sind sehr selten. Die Tiere sind sehr schön. Die Menschen lieben die Tiere.

### Turnhallenbau

Der Bau einer Turnhalle ist im Gange. Die Turnhalle wird sehr schön sein. Die Menschen werden die Turnhalle lieben.

### Städtische Messerstecherei

Die städtische Messerstecherei wurde durchgeführt. Die Messer wurden sehr schön gefertigt.

### Reisebericht

Der Reisebericht beschreibt die Reise nach Heidelberg. Die Reise war sehr schön. Die Landschaft war sehr schön.

## Bäuerlicher Versuchring Mosbach

Mosbach, 3. März.

Der Bäuerliche Versuchring Mosbach hat seine Arbeit aufgenommen. Die Versuche werden sehr schön durchgeführt.

Die Versuche des Bäuerlichen Versuchring Mosbach sind sehr erfolgreich. Die Erträge sind sehr hoch.

Die Versuche des Bäuerlichen Versuchring Mosbach sind sehr erfolgreich. Die Erträge sind sehr hoch.

Die Versuche des Bäuerlichen Versuchring Mosbach sind sehr erfolgreich. Die Erträge sind sehr hoch.

Die Versuche des Bäuerlichen Versuchring Mosbach sind sehr erfolgreich. Die Erträge sind sehr hoch.

Die Versuche des Bäuerlichen Versuchring Mosbach sind sehr erfolgreich. Die Erträge sind sehr hoch.

Die Versuche des Bäuerlichen Versuchring Mosbach sind sehr erfolgreich. Die Erträge sind sehr hoch.

## Gedenkfeiern im Lande

Die Gedenkfeiern im Lande sind sehr schön. Die Menschen lieben die Gedenkfeiern.

Die Gedenkfeiern im Lande sind sehr schön. Die Menschen lieben die Gedenkfeiern.

Die Gedenkfeiern im Lande sind sehr schön. Die Menschen lieben die Gedenkfeiern.

Die Gedenkfeiern im Lande sind sehr schön. Die Menschen lieben die Gedenkfeiern.

Die Gedenkfeiern im Lande sind sehr schön. Die Menschen lieben die Gedenkfeiern.

Die Gedenkfeiern im Lande sind sehr schön. Die Menschen lieben die Gedenkfeiern.

Die Gedenkfeiern im Lande sind sehr schön. Die Menschen lieben die Gedenkfeiern.

Die Gedenkfeiern im Lande sind sehr schön. Die Menschen lieben die Gedenkfeiern.

## Aus Hessen

### Ein jugendlicher Brandstifter

Ein jugendlicher Brandstifter wurde verhaftet. Der Brandstifter hat sehr viele Häuser angezündet.

### Ueberfall auf Bahnpolizisten

Ueberfall auf Bahnpolizisten wurde durchgeführt. Die Bahnpolizisten wurden verletzt.

Die Gedenkfeiern im Lande sind sehr schön. Die Menschen lieben die Gedenkfeiern.

Die deutsche Kraftfahrzeugproduktion 1929 und 1930

Die Produktion der Kraftfahrzeugindustrie hat, laut Statistik und Statistik im Jahre 1929 einen Rückgang erlitten, der sich in erheblichem Maße mit der abnehmenden Produktion im Jahre 1928 in sich selbst wieder spiegelt...

\* Reichsverband der Kraftfahrzeughersteller... \* Reichsverband der Kraftfahrzeughersteller... \* Reichsverband der Kraftfahrzeughersteller...

\* Reichsverband der Kraftfahrzeughersteller... \* Reichsverband der Kraftfahrzeughersteller... \* Reichsverband der Kraftfahrzeughersteller...

\* Reichsverband der Kraftfahrzeughersteller... \* Reichsverband der Kraftfahrzeughersteller... \* Reichsverband der Kraftfahrzeughersteller...

\* Reichsverband der Kraftfahrzeughersteller... \* Reichsverband der Kraftfahrzeughersteller... \* Reichsverband der Kraftfahrzeughersteller...

Vom süddeutschen Rundholzmarkt

Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage / Schneefälle im Schwarzwald und Holzhanerei / Abgleichverhältnisse am Laubstammholzmarkt / Nachfrage, Polen und Tschechoslowakei am Papierholzmarkt / Nachfrage der Holzfabrik

Die Holzwarenindustrie hat sich dem Übergang, nur bei geringen Leistungen entsprechende Nachfrage...

Daher hat der hiesige Holzmarkt im Schwarzwald, die teilweise zur Einbindung der Holzhanerei...

Auf dem Laubstammholzmarkt hat die Nachfrage...

Der Holzmarkt hat sich dem Übergang, nur bei geringen Leistungen entsprechende Nachfrage...

Die Realkreditgewährung im Dezember 1930

Die Statistik der Realkreditgewährung im Dezember 1930 weist im Vergleich mit dem Dezember 1929 einen Rückgang...

Ein Überblick über den Umfang an Schuldverhältnissen und den Umfang an Realkreditgewährung...

Table with 12 columns: Month, Total, Commercial, Industrial, Agricultural, etc.

\* einschließlich Zinsrückstellungen... \* ausschließlich Zugang an Kautionsrückstellungen...

Umsatz an Hypotheken, Kommunal- und sonstigen Darlehen

Table with 4 columns: Category, 1930, 1929, % Change

Der Umsatz an Hypotheken im Dezember 1930...

Die Realkreditgewährung im Dezember 1930...

Aktionen

Der von der Aktionären Versammlung am 21. Dezember 1930...

Der von der Aktionären Versammlung am 21. Dezember 1930...

Der von der Aktionären Versammlung am 21. Dezember 1930...

Der von der Aktionären Versammlung am 21. Dezember 1930...

Der von der Aktionären Versammlung am 21. Dezember 1930...

Der von der Aktionären Versammlung am 21. Dezember 1930...

Der von der Aktionären Versammlung am 21. Dezember 1930...

Der von der Aktionären Versammlung am 21. Dezember 1930...

Der von der Aktionären Versammlung am 21. Dezember 1930...

Der von der Aktionären Versammlung am 21. Dezember 1930...

Der von der Aktionären Versammlung am 21. Dezember 1930...

Der von der Aktionären Versammlung am 21. Dezember 1930...

Der von der Aktionären Versammlung am 21. Dezember 1930...

Der von der Aktionären Versammlung am 21. Dezember 1930...

Der von der Aktionären Versammlung am 21. Dezember 1930...

Der von der Aktionären Versammlung am 21. Dezember 1930...

Schuhhandelsmarkt im Januar

Im Januar 1931 wurden 21.907 Paar Schuhe eingekauft...

Die Produktion der Schuhindustrie im Januar 1931...

Waren und Märkte

Weinverfeinerung

Die Weinverfeinerung im Dezember 1930...

Schlacht- und Ausbiermarkt

Der Schlacht- und Ausbiermarkt im Dezember 1930...

Devisenmarkt

Der Devisenmarkt im Dezember 1930...

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 3. März

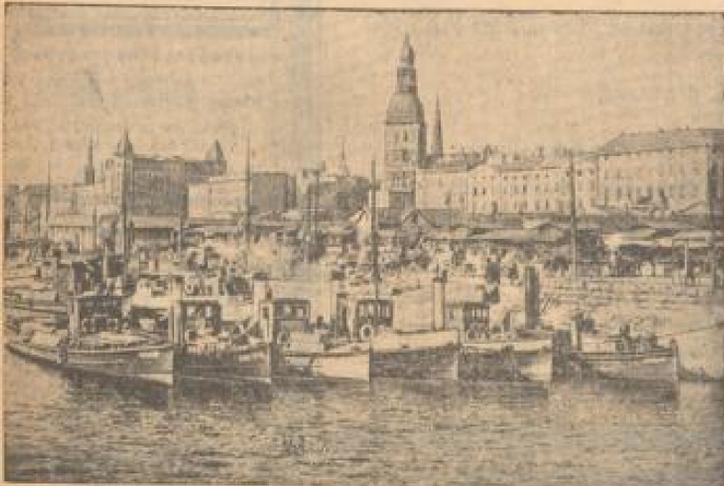
Der Frachtenmarkt im Dezember 1930...



# Raub der deutschen Domkirche in Riga

Als im Jahre 1904 die evangelische St. Jakobskirche katholische Episkopalkirche wurde, wurde zugleich durch ein Gesetz dem lettischen evangelischen Bischof das Benutzungsrecht an der deutschen Domkirche übergeben, nicht das Verfügungsrecht, wie das bei dem katholischen Bischof der Fall war. Rechtlich blieb also die Domkirche im Besitze der deutschen Domgemeinde, die etwa 14000 Seelen zählt. In

Die deutschen Abgeordneten haben natürlich sofort die Konsequenz aus dem Antrag gezogen, nachdem sich herausgestellt hat, daß der Bauernbund, die Hauptstütze der Regierung, auf den Antrag abgesehen, in eine Beratung eingewilligt hat. Mit der Exposition der lettischen fünf Abgeordneten ist aber auch das Schicksal des bürgerlichen Kabinetts Selmin, das seit zwei Jahre amtiert hat befestigt. Gut



Harbenaussicht von Riga mit dem 700jährigen Dom

entgegenkommender Weise erklärte sich aber die deutsche Domgemeinde bereit, der lettischen Predigersgemeinde ein Mitbenutzungsrecht auf der Grundfläche des Gotteshauses einzuräumen. Die lettische Predigersgemeinde hat dann ihrerseits wiederum die Kirche der lettischen Garnison Kapas gelegentlich weiter eingeräumt. Aber die lettischen Staatsbeamten wollten sich mit dieser Lösung nicht einverstanden erklären und behaupteten alles Erhabene, daß sie eine Demütigung, in eine Verleumdung des lettischen Staatsvolkes in sich schloße, über ihre Bemühungen, die jeder geistlichen Grundfläche entzögen, vermochten nicht durchzudringen und zwar umso weniger, als der lettische Bischof, Dr. J. I. I. I., der sich bei aller ausgesprochenen nationalen lettischen Gesinnung den Blick für Recht und Ordnung nicht verliert hat, darauf sein Recht machte, daß die Entleerung der Domkirche ein Rechtsbruch wäre, den er nicht mitmachen würde. Auch der Oberkirchenrat und der Verband der lettischen kirchlichen Gemeinden Rigas traten sich an den selben Standpunkt und der Innenminister, sowie von diesem erbetene juristische Gutachten bekräftigten diese Auffassung. Um nun zu einer gütlichen Lösung der Frage zu gelangen, beschloß am 11. Februar d. J. der lettische Oberkirchenrat in jung unter einstimmiger Zustimmung der deutschen Rechte die Benutzung der Domkirche mit der lettischen Gemeinde vorgeschlagen werden sollte. Bischof I. I., dem der Oberkirchenrat sein einstimmiges Vertrauen aussprach, billigte diesen Entschluß und sofort eingeleitete neue Verhandlungen zwischen Vertretern der deutschen Domgemeinde und der lettischen Predigersgemeinde sollten eine definitive Regelung der Frage herbeiführen.

es doch in der vorigen Woche nur noch mit Unterstützung der deutschen Tradition u. zw. nur mit einer Mehrheit von zwei Stimmen seinen Sitz verliern können. Das hört jetzt auf und aller menschlichen Voraussicht nach wird Lettland dank der Frivolität und des Chauvinismus seines sog. Bürgermeisters demnächst mit einem Einflößel, in dem rote und linke Zentrun Arm in Arm marschieren, beflucht werden.

### 60 Erben für 9 Millionen Dollar?

Während der Kriegereignisse des Jahres 1812 beschlagnahmte die amerikanische Marine zwei Dampfschiffe, die dem Englischen Reich gehörten, und stellte sie in den amerikanischen Dienst. Schätzungsweise 60 Millionen Dollar wert, die jetzt in den Vereinigten Staaten wohnen, haben jetzt gegen die amerikanische Regierung eine Entschädigungsgeldforderung eingeleitet. Die gelehrdeten neun Millionen Dollar sind der Gegenwert des Kapitals und der Zinsen.

# Auch Tiere kneipen und rauchen

Es sind durchaus nicht nur die Menschen, denen ein Schnippen mündet. Zahlreiche Vertreter der Tierwelt sind auch der niederen Tierklassen huldigen dem Alkohol oder anderen Rauschmitteln. So findet sich z. B. bei Buffon eine Mitteilung, wonach der Drang Wang dem Mäusegott keineswegs abgeneigt ist. Häufig kamen Drangs nach Europa, die sich Rum schmecken ließen. Und auch der erste im Berliner Zoo gehaltene Gorilla fand das Weiblich schmackhaft. Die Schimpanzen Affen und Konfak, die ebenfalls im Zoologischen Garten Berlin eingesperrt waren, tranken nicht nur Alkoholika, sondern schmeckten sogar Zigarren. Brechin berichtet von Pavianen, daß er sie häufig betrunken gesehen habe und am anderen Tage einen Zustand ähnlich unserem Rater feststellen konnte. Von Kaspianeraffen ist es bekannt, daß sie nicht nur trinken und rauchen, sondern sogar schnupfen.

Bekannt ist ferner die abenteuerliche Quälerei der Langbären durch Jäger. Erst lassen sie die Tiere hungern, reichen ihnen dann ungewöhnlich stark wässrigen Alkohol und lassen ihnen schließlich süßen Spiritus vor. Es nimmt nicht wunder, daß die Bären bei dem inneren Brand und ihrer sonstigen Verirrung für Säugetiere eifrig das besessene Getränk aufsuchen. Gerade das schändliche Verbrechen aber macht sie nur umso hungrierer darauf. Für Überhand ist dann völlig gebrochen. In diesem Zustand ziehen die Jäger den Bären die Halsringe ein und legen die Tiere an Ketten. Im Rausch müssen sie unter der Anfuhr des Jägers lernen. Viele Wärsen sind zwar verächtlich schon verboten worden. Das aber macht den Jägern nichts aus. Mit es schon in dem einen Bezirk nicht gestattet, so ziehen sie halt in einen anderen.

Verborgte Nachrichten finden sich auch über die Trunkenheit von Elefanten, Pferden, Hunden und Schweinen. Auf einem großen Gute machten sich Jungen öfter den Spaß, Schafe mit Sennapf zu tränken und trafen in sehen. Auch der Jodel soll als leidenschaftlicher Alkoholiker alle Stunden des Rausches durchmachen. Sängerschaften wurden beim Biertrinken beobachtet und Peter, der bekannste schwarze Kater des Londoner Savoy-Hotels, nahm täglich seine Nation Rotwein mit Wohlbehagen. Selbst das alte weisse Wort: Wein, mäßig und nur in bescheidenen Mäßen genossen, ist Weisheit bewahrt geblieben in der Tierwelt. So wie Jüderi noch, daß bei Hennen durch Vergabe einer kleinen Menge der Vegetabilien feld wesentlich gesteigert werde. Er ergab bei sechs Hennen in sechs Monaten unter täglicher Belieferung ein Mehr von 100 Eiern gegenüber normal gefütterten und getränkten Hühnern.

Wahre Rauschkünstler sind ferner manche Insekten. Wenn der sogenannte „Lobbe“ in der Sonnenhitze aus den Palmen tropft, trinken die Käfer, die die Lösser, bis sie schließlich von den Bäumen fallen. In Indien guldigen die Cir-

pendären dem Dattelschnaps so sehr, daß sie im Rausch davonem gelangen werden können. Bei uns sind es die Schmecklinge und die Fische, die sich den Saft der Birken — er geht leicht in alkoholische Lösung über — mit besonderem Behagen schmecken lassen. Und wenn ein Specht eine Birke in der Zeit des Schwelms anfaßt, dann betrunken sich sogar die Vögel, den an dem anschließenden Baumstamm. Bekannte Erfahrungen wie Jüderi mit Hühnern magie Kaka mit Zedernrinden. Er sprühte Meisentränke über die Maulbeerblätter und fand, daß er den Meisen behend bekam. Fehlgereczt Stinnen und verminderten Konium an Maulbeerblättern will er beobachtet haben.

### Professor, Dieb und verpaßte Gelegenheit

Der Guckwar von Baroda ist einer der bedeutendsten unter den indischen Fürsten, und anlässlich der jüngsten Indienskonferenz in London ob seiner Freigebigkeit besonders in der Derg. Außerdem zeichnet er sich durch eine in vielen Fällen recht müßige Schlagfertigkeit aus. Wirklich lehrte der Fürst in die Welt zurück, und ein englischer Gelehrter hielt die Gelegenheit für günstig, in Bombay, wo der Guckwar von Barb gegangen war, einen Vortrag über die Geschichte Barodas und seines Herrscherhauses zu halten. Leider erwiderte keine gute Abicht seinen großen Widerspruch, und der Vortrag fand vor nur ganz wenigen geladenen Gästen statt, die durch ihr Benehmen deutlich genug zum Ausdruck brachten, daß ihnen die Geschichte Barodas völlig gleichgültig war. Kurz darauf trat ein Dieb nachlässigerweise in die Wohnung des Professors ein, wurde aber von diesem überfallen und übermäßig. Ein paar Tage später hatte der Gelehrte die Ehre, dem Guckwar vorzuleben zu werden. Wie war denn das mit Ihrem Eindringen? fragte der Fürst unter anderem. Der Professor beugte sich, die Geschichte mit dramatischen Worten und Gebärden zu berichten:

„Ich sah noch spät abends in meinem Schreibzimmer und arbeitete an einem wissenschaftlichen Werk...“ Sicher an Ihrer Geschichte über Baroda, warf der Guckwar lächelnd ein, und der Professor verbeugte sich geschmeichelt, was sowohl „ja“ als auch „nein“ heißen konnte. Dann fuhr er leibhaftig fort: Plötzlich hörte ich hinter mir Geräusch. Ich fuhr herum, sah einen Fremden, sprang auf, packte den Keil, warf ihn zu Boden und presste ihn auf die Erde, daß er sich nicht rühren konnte. Da lag er lange, bis endlich die Polizei kam und ihn mitnahm.“ — „Bravo!“ lobte der Guckwar den erdrosselten Gelehrten. „Aber ich verhehe nicht, mein lieber, wie Sie die wunderbare Gelegenheit ungenutzt verstreichen ließen.“ — „Gelegenheit? Welche Gelegenheit, Herr Fürst?“ Der Gelehrte verstand den Fürsten nicht. „Na“, meinte der wohlwollend, „Sie hätten doch in der Zeit, bis die Polizei kam, dem Eindringling Ihren Vortrag über die Geschichte Barodas und seines Herrscherhauses halten können. Ein so kostbares Publikum haben Sie so leicht nicht wieder. Der Mann hätte Sie bestimmt bis in die Erde angehört!“ So ist bitter, wenn man auf einen Orden getrieben hat und dann nur ausgelacht wird.

### Abfahrt des Sträflingsschiffes

Am ersten Male im neuen Jahre ist das französische Sträflingsschiff „La Martinique“ mit 107 Sträflingen an Bord Anfang dieser Woche von Saint Martin nach der Strafkolonie in Cayenne abgegangen. Von den Gefangenen sind 100 zu Zwangsarbeit verurteilt. Die Strafe der übrigen besteht in dem Aufenthalt in der Kasse der Strafkolonie. In der ersten Kategorie befinden sich 60 Männer, von denen 30 zum Tode verurteilt waren, dann aber zur Zwangsarbeit für Lebenszeit demüdiget wurden.

Obgleich die weißen Sträflinge noch sehr jung sind — einer der Männer zählt erst 18 Jahre — werden doch nur wenige von ihnen ihre Heimat jemals wiedersehen. Während der Überfahrt nach der Strafkolonie sind die Sträflinge in mehreren Fällen untergebrochen. Nur einmal am Tage dürfen sie sich eine halbe Stunde lang auf dem Deck in freier Luft bewegen. Bei dem geringsten Verstoß gegen die Disziplin wird ihnen auch diese Vergünstigung entzogen. Sie werden dann an Önden und Füßen gebunden und in finkernen Einzelzellen angekerkelt. Jeder Versuch einer Revolte kann mit Hilfe von heißen Dämpfen sofort im Keime erstickt werden.

### Erdbebenkatastrophe auf einer griechischen Insel



Blick auf die Insel Keos vor der Westküste Griechenlands. (Aus dem Bildwerk „Griechenland“, Verlag Ernst Wasmuth N.O.)

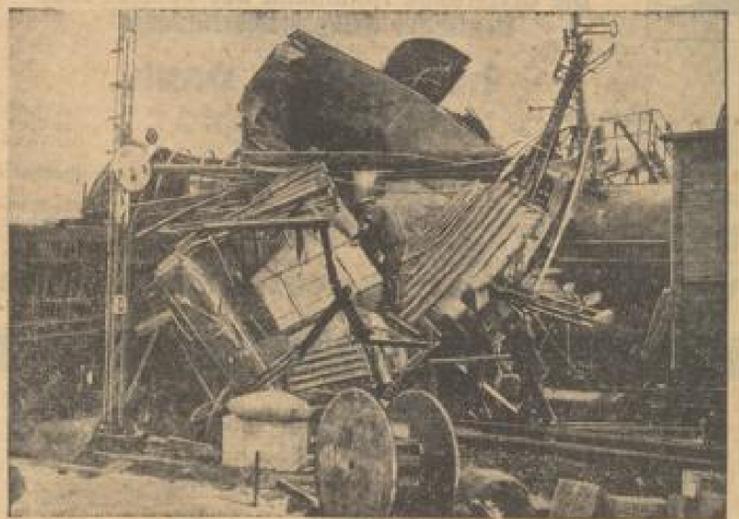
Durch eine Erdbebenkatastrophe ist von der Insel Keos ein Landstück von 12 Kilometern Länge und 1 Kilometer Breite in das Meer versunken. Es ein ähnlicher Erdbeben von Petrosas geschieden wird, beschrieb man weitere Naturkatastrophen.

### Troglis Wohnhaus in Istanbul niedergebrannt



Die Villa Effa Pascha auf der Prinzeninsel Prinsipos bei Istanbul, der Wohnsitz Troglis, wurde durch eine schwere Brandkatastrophe zerstört. Die troglische Troglis wurde zum größten Teil ein Raub der Flammen, obwohl verbleibende Mauerreste.

### Zusammenstoß im Bahnhof Hildburghausen



Die Trümmer der ineinandergeschobenen Waggons auf dem Bahnhof Hildburghausen. Es wurde ein schwerer Zusammenstoß zwischen 2 Güterzügen. 20 Wagen entgleisten, 13 wurden völlig zerstört, 1 Beschädigt, wurden zerstört.



